

**Studien und Berichte der Arbeitsstelle Fernstudienforschung  
der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**

**Band 1**

Ulrich Bernath und Wolfgang Fichten (Hrsg.)

# **Psychologische Gesundheitsförderung für Fachkräfte im Gesundheitswesen**

Implementierung, Transformation und Wirkung  
einer berufsbegleitenden  
wissenschaftlichen Weiterbildung

2., erweiterte Auflage



BIS-Verlag der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

**Studien und Berichte der Arbeitsstelle Fernstudienforschung  
der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**

Herausgeber:

Prof. Dr. Ulrich Bernath  
Prof. Dr. Friedrich W. Busch  
Prof. Dr. Detlef Garz  
Prof. Dr. Anke Hanft  
Prof. Dr. Wolf-Dieter Scholz

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der Zustimmung der Herausgebenden. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien.

BIS-Verlag, Oldenburg 2006

© Carl von Ossietzky University of Oldenburg, Fernstudienzentrum

Verlag,	BIS-Verlag
Druck,	der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Vertrieb:	Tel. +049 441 798-2261
	Telefax: + 049 441 798-4040
	E-mail: <a href="mailto:verlag@uni-oldenburg.de">verlag@uni-oldenburg.de</a>
	Internet: <a href="http://www.bis.uni-oldenburg.de">www.bis.uni-oldenburg.de</a>

ISBN 3-8142-0998-2

# Inhalt

Vorwort der Herausgeber .....	5
<b>TEIL 1: Psychologische Gesundheitsförderung für Pflegepersonal</b>	
<b>Ulrich Bernath &amp; Gerhard W. Lauth</b>	
Psychologische Gesundheitsförderung als Aufgabe der Weiterbildung von Krankenhauspflegepersonal .....	9
<b>Ulrich Bernath</b>	
Berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung „Psychologische Gesundheitsförderung für Krankenpflegepersonal“ – mit einem Fernstudienelement in einem Universitätsverbund .....	15
<b>Wolfgang Fichten</b>	
Wissensverwendung und Praxistransfer im Weiterbildungskurs „Psychologische Gesundheitsförderung für Pflegepersonal“: Ergebnisse einer Evaluation .....	19
Anhang Fragebogen .....	71
<b>TEIL 2: Psychologische Gesundheitsförderung für Pflegekräfte in der Dialyse</b>	
<b>Wolfgang Fichten</b>	
Psychologische Gesundheitsförderung für Pflegekräfte in der Dialyse – Konzeption und Inhalt des Weiterbildungskurses .....	89
<b>Petra Scheibler</b>	
Krankenpflege in der Dialyse – Ergebnisse einer Berufsfelderkundung .....	97
<b>Wolfgang Fichten</b>	
Der Weiterbildungskurs aus der Sicht der Pilotgruppe .....	103
<b>Wolfgang Fichten</b>	
Das Lerntagebuch als Kurselement .....	111
<b>Ulrich Bernath</b>	
Zum Adaptionsprozess im Netzwerk der Veranstalter der Weiterbildung „Psychologische Gesundheitsförderung“ .....	119
<b>Wolfgang Fichten</b>	
Evaluation – Ergebnisse der Teilnehmerbefragung .....	123
<b>Anneke Bräsen</b>	
Gesundheitsförderung im Praxisfeld Dialyse: Eine qualitative Evaluationsstudie des Weiterbildungsprogrammes für Pflegekräfte in der Dialyse .....	131
<b>Siegfried Preiser</b>	
Sicherung des Praxistransfers .....	139

**Gerd Breuch**

Eine neue Perspektive für die tägliche Arbeit mit chronisch kranken Patienten .....147

Anhang .....149

**TEIL III: Psychologische Gesundheitsförderung Online**

**Wolfgang Fichten, Petra Scheibler & Olaf Zawacki-Richter**

„Trotz der Ferne kann Nähe erzeugt werden“ – Möglichkeiten der Weiterbildung für  
Fachkräfte im Gesundheitswesen Psychologische Gesundheitsförderung Online“ .....171

Veröffentlichungen .....183

## Vorwort der Herausgeber

Die zweite, wesentlich erweiterte Auflage des Bandes zur "Psychologischen Gesundheitsförderung für Pflegekräfte" stellt die im Jahre 1985 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg begonnene Entwicklung, Schritte der Überarbeitung der Studienmaterialien, laufende Anstrengungen der Evaluation und Maßnahmen der Qualitätssicherung sowie Ergebnisse von Untersuchungen über die Wirkungen eines Weiterbildungskurses vor, der sich in neuartiger Weise durch die gelungene Verbindung von Fern- und Präsenzstudium auszeichnet.

In den zurückliegenden 20 Jahren nahmen mehr als 3000 Fachkräfte des Gesundheitswesens an den berufsbegleitend durchgeführten Kursen teil, die ursprünglich vom Fernstudienzentrum der Universität Oldenburg und dann ab 1992 von einem Netzwerk der Universitäten in Bern, Berlin, Frankfurt/M., Hagen, Hamburg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Koblenz-Landau, Oldenburg und Rostock angeboten wurden.

Mit dem besonderen Blick auf "Implementierung, Transformation und Wirkung" wird die nunmehr 20-jährige Geschichte der Weiterbildung in "Psychologischer Gesundheitsförderung" in diesem Band in einen umfassenden Kontext gestellt. Es werden die übergreifende Konzeption und einzelne Entwicklungsetappen nachgezeichnet, die zu einem ausgereiften, mehrfach erprobten Weiterbildungskurs geführt haben. Dabei wird deutlich, dass es unter Qualitätsgesichtspunkten darauf ankommt, Angebote ständig weiterzuentwickeln und sie dem sich aufgrund von Veränderungen im Berufsfeld ergebenden Wandel der Weiterbildungsbedürfnisse von Teilnehmerinnen und Teilnehmern anzupassen. Dies gilt in besonderem Maße für Weiterbildungsangebote für Fachkräfte im Gesundheitswesen.

In der ersten Auflage dieses Bandes aus dem Jahre 2000 war allein das in den Jahren 1995 bis 1998 mit dem Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V. (KfH) gemeinsam durchgeführte Vorhaben "Psychologische Gesundheitsförderung für Pflegekräfte in der Dialyse" Gegenstand der Betrachtung. Die Beiträge dieser Projektdokumentation bilden nun unwesentlich verändert den Teil II dieses Bandes.

In Teil I werden Ergebnisse einer Evaluation aus dem Jahre 2001 zur Wissensverwendung und zum Praxistransfer vorgestellt. Hier wird auch das ursprüngliche Kurskonzept erläutert, aus dem heraus das in Teil II dokumentierte sog. "Dialyse-Projekt" entwickelt wurde.

Die Zielsetzung der berufsbegleitenden, wissenschaftlichen Weiterbildung in "Psychologischer Gesundheitsförderung", die psychosoziale Handlungskompetenz von Pflegepersonal zu erhöhen und damit zur gesundheitsförderlichen Gestaltung von Pflegekraft-Patienten-Beziehungen und zu einer Verbesserung der Pflegequalität beizutragen, gilt für beide Projektzusammenhänge. Deshalb standen bei der Kursentwicklung von Anfang an eine Betonung des Praxisbezuges der Inhalte und Überlegungen hinsichtlich ihrer Relevanz für das Handeln der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrem beruflichen Umfeld im Vordergrund. Das bedeutet auch, dass die Anwendung der im Kurs vermittelten Wissensbestände und Fertigkeiten im Berufsalltag explizit angestrebt wurde. Mit der Ausrichtung des Kurses auf dieses Ziel rückten Fragen nach den langfristigen Wirkungen der Weiterbildung und nach den Rahmenbedingungen, unter denen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Transfer gelungen ist, in den Mittelpunkt des Interesses. Diesen Aspekten wird im Rahmen der in Teil I dargestellten Evaluationsstudie nachgegangen. Im Weiterbildungsbereich gibt es, auch wenn dies in der relevanten Literatur immer wieder gefordert wird, nur wenige Erhebungen zur Wissensverwendung, zu Transferprozessen und zu nachhaltigen Wirkungen einer Weiterbildungsteilnahme. Noch seltener sind diesbezügliche Studien im Bereich der Weiterbildung von Pflegekräften. Der in Teil I dargestellten umfangreichen Befragung

ehemaliger Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Oldenburger Kurses kommt in diesem Zusammenhang schon allein aufgrund der Breite der Datenbasis eine große Aussagekraft und eine herausragende Bedeutung zu.

Mit dem in Teil II behandelten "Dialyse-Projekt" wird dokumentiert, dass auf der Grundlage des ursprünglichen Kurses Weiterentwicklungen für spezielle Bereiche pflegerischer Tätigkeit möglich waren. Die Kursinhalte konnten auf die besonderen Erfordernisse und Gegebenheiten einer Pflege von Dialysepatienten projiziert werden. Als Besonderheiten dieser innerbetrieblichen Fortbildung sind die enge Verzahnung von Personal- und Organisationsentwicklung sowie die Homogenität des Teilnehmerkreises anzusehen. Dadurch, dass ganze Stationsteams von Dialyse-Einrichtungen an der Weiterbildung teilgenommen haben, konnte ein hohes Maß an Nachhaltigkeit und es konnten "kumulative Effekte" erreicht werden, die insgesamt deutlich machen, was unter diesen Bedingungen mit dem Weiterbildungskurs im optimalen Fall erreicht werden kann.

Im Teil III wird über Erfahrungen aus den Jahren 2001 und 2002 mit einer Online-vermittelten Kursvariante der "Psychologischen Gesundheitsförderung" berichtet. Es handelt sich um einen weiteren Transformationsschritt, für den didaktische Konzepte zum Lernen mit Neuen Medien leitend waren. In dem Beitrag werden sowohl Aspekte der Aufbereitung von Lernmaterialien für elektronische Lernumgebungen als auch damit einhergehende Veränderungen der tutoriellen Betreuung angesprochen. Es wird auf Merkmale der Online-Kommunikation sowie auf die sich trotz des Fehlens unmittelbarer personaler Präsenz herausbildenden sozialen Beziehungen eingegangen.

Die in diesem Band vorgestellten Evaluationsergebnisse sind vor allem unter Qualitätssicherungsgesichtspunkten relevant. Interessanterweise stimmen sie - aus welchen Etappen der Projektgeschichte sie auch stammen - in wesentlichen Punkten überein. Dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass die Veranstalter Weiterbildung über die Jahre hin auf einem gleichbleibend hohen Niveau angeboten und durchgeführt haben. Zugleich wird deutlich, dass dies nur erreicht werden kann, wenn Weiterbildung sich über sich selbst aufklärt, d.h. sich ständig an den Erwartungen und Bedürfnissen der Teilnehmer misst und sich über ihre Erfolge und Wirkungen Rechenschaft gibt. Nur als reflektierte Praxis kann Weiterbildung Qualität erreichen und sicherstellen. Dass sich die Veranstalter der "Psychologischen Gesundheitsförderung" schon von Beginn an einer Reflexion ihrer Aktivitäten verpflichtet gesehen haben, wird im vorliegenden Band dokumentiert. Schon lange vor der im Weiterbildungsbereich einsetzenden Qualitätsdebatte gehörten systematische Evaluationen zum Standard des Oldenburger Kurses. Ihre Ergebnisse und die daraus zu gewinnenden Erkenntnisse waren Grundlage und "Motor" für Entwicklungsschritte, Implementierung und Transformation.

Die Herausgeber  
Januar 2006